

UNTERSUCHUNG „ZUKUNFT PODIUM 41“ IN DER STADT ZUG

SCHLUSSBERICHT

Luzern, den 26. März 2008

Dr. Oliver Bieri (Projektleitung)
bieri@interface-politikstudien.ch

Martin Biebricher (Projektbearbeitung)
biebricher@interface-politikstudien.ch

Basil Gysin (Projektbearbeitung)
gysin@interface-politikstudien.ch

Ausgehend von der Situationsanalyse haben wir mögliche Szenarien für die künftige Nutzung des Podiums 41 entwickelt. Diese Szenarien hat die Projektgruppe zusammen mit drei externen Experten aus den Bereichen Jugendarbeit, Jugendanimation und Gas-senarbeit anlässlich eines Workshops diskutiert und beurteilt. In diesem Kapitel beschreiben wir die folgenden vier Szenarien für die Zukunft des Podiums 41:

- Szenario 1: „Optimierung Status quo“
- Szenario 2: „Jugendzentrum“
- Szenario 3: „Time out“
- Szenario 4: „Podium 41 plus“

Wir zeigen auf, mit welchen Konsequenzen bei der Realisierung der Szenarien zu rechnen ist und leiten daraus Chancen und Risiken ab. Abschliessend erfolgt eine Gegenüberstellung und Bewertung der Szenarien.

4.1 SZENARIO 1: „OPTIMIERUNG STATUS QUO“

Die Situationsanalyse zeigt, dass es durch die Nutzung des Podiums 41 in der bisherigen Form zu keinen nennenswerten Problemen im Podium 41 selber und mit der Nachbarschaft gekommen ist. In breiten Kreisen der Zuger Bevölkerung und auch in verschiedenen politischen Lagern geniesst das Podium 41 Akzeptanz. Unter dem ersten Szenario mit dem Titel „Optimierung Status quo“ werden Überlegungen gemacht, wie das Podium 41 mit ähnlicher inhaltlicher Ausrichtung weiter geführt werden könnte.

4.1.1 KEINE VERÄNDERUNG DER KONZEPTION

Damit das Szenario „Optimierung Status quo“ realisiert werden kann, muss die konzeptionelle Ausrichtung des Podiums 41 nicht verändert werden. Das Podium 41 soll weiterhin als Ort der Begegnung für diejenigen dienen, die sonst keinen Ort in Zug finden. Dabei handelt es sich um alternative, konsum- und kulturkritische Einwohnerinnen und Einwohner aus der Stadt und dem Kanton Zug. Die Mittagsbeiz ist wie bisher in den Sommermonaten Bestandteil des Podiums 41. Das Zielpublikum sind junge Erwachsene im Alter von etwa 20 bis 30 Jahren sowie Randständige. Kultur- und Freizeitangebote werden entsprechend den Bedürfnissen dieser Nutzergruppen definiert.

4.1.2 KONSEQUENZEN

Im Zusammenhang mit der Realisierung dieses Konzepts braucht es gegenüber der aktuellen Betriebsform verschiedene Anpassungen und Optimierungen auf die wir im Folgenden eingehen.

Klar definiertes Betriebskonzept

Damit das Podium 41 weitergeführt werden kann, braucht es ein klar definiertes Betriebskonzept, welches sich an den aktuellen Nutzergruppen orientiert und über die

inhaltlichen Zielsetzungen des Podiums 41 definiert. Dabei gilt es, auch das gastronomische Konzept auf die inhaltliche Ausrichtung abzustimmen.

Klärung von Trägerschaft, Finanzierung und inhaltlichem Auftrag

Für die Weiterführung des Podiums 41 muss die Trägerschaft und die Finanzierung der Betriebsführung sichergestellt und in einem neuen Leistungsauftrag definiert werden. Die Deckung möglicher Defizite, die aus dem Betrieb des Podiums 41 resultieren, ist in diesem Zusammenhang zu klären. Zudem muss die erwähnte Ausrichtung des Podiums 41 von den Behörden unterstützt und getragen werden. Dadurch werden die Arbeit der Trägerschaft und der Betriebsleitung legitimiert. Zudem werden allfällige Probleme durch die im Podium 41 verkehrenden Nutzergruppen nicht der alleinigen Verantwortlichkeit von Trägerschaft und Betriebsführung zugeschrieben.

Qualifizierte Leitung und Personal

Die professionelle Führung des Podiums 41 unter diesem Szenario bedingt eine Hausleitung, die sowohl im Umgang mit jungen Erwachsenen, Randständigen und Suchtmittelabhängigen als auch im Gastronomiebereich qualifiziert ist. Auch das Betriebspersonal, welches mit den Nutzergruppen in Kontakt kommt, soll über angemessene soziale und fachliche Kompetenzen verfügen und bei Bedarf auf qualifizierte Unterstützung zurückgreifen können.

Erhöhung der Betriebskosten

Sowohl die Deckung allfälliger Betriebsdefizite sowie eine in den Bereichen der Gastronomie und Betreuung qualifizierte Leitung des Podiums 41 beanspruchen höhere finanzielle Ressourcen als die bisherige Betriebsführung. Wir gehen davon aus, dass für die Stadt Zug jährlich Kosten in der Höhe von rund 220'000 Franken anfallen würden. In diesem Betrag ist ein kostendeckender Betriebsbeitrag in der Höhe von 150'000 Franken (bisher 100'000) sowie eine 50-Prozent-Stelle für eine qualifizierte Person aus dem Bereich der Sozial- oder Gassenarbeit mit 70'000 Franken enthalten. Beim Betrieb des Podiums 41 nach dem Szenario „Optimierung Status quo“ fallen daher jährliche Betriebskosten in der Höhe von 700'000 Franken an (bisher 630'000 Franken). Dabei nehmen wir an, dass die übrigen Betriebs- und Personalkosten sowie die Einnahmen aus dem Restaurationsbetrieb in etwa konstant bleiben.

4.1.3 CHANCEN UND RISIKEN

In diesem Abschnitt thematisieren wir sowohl Chancen als auch Risiken, welche sich bei einer Realisierung des Szenarios „Optimierung Status quo“ ergeben.

Optimierung des Konzepts und Konzentration auf bekannte Zielgruppen
Da sich das Szenario „Optimierung Status quo“ am bisher umgesetzten Konzept und den bekannten Zielgruppen orientiert betrachten wir als Chance. Dadurch wird auf Bewährtem aufgebaut und es können Ressourcen für die Weiterentwicklung eingesetzt werden. Ohne tiefgreifende Veränderungen an der Ausrichtung des Podiums 41 kann angenommen werden, dass die bisherigen Nutzerinnen und Nutzer weiterhin vom Angebot im Podium 41 Gebrauch machen werden.

Synergien mit Mittagsbeiz bleiben erhalten

Weil unter dem Szenario „Optimierung Status quo“ die Mittagsbeiz in den Sommermonaten nach wie vor im Podium 41 geführt werden kann, ergeben sich auch in Zukunft Synergien durch die im Podium 41 vorhandene Infrastruktur.

Genaue Schätzung der Kosten

Mit der Umsetzung des Szenarios „Optimierung Status quo“, fallen wegen der Deckung des Defizits sowie dem zusätzlichen qualifizierten Personal für die Leitung und den Betrieb des Podiums 41 zusätzliche Kosten an. Diese sind auf den Grundlagen der bisherigen Betriebsführung relativ klar abzuschätzen. Zudem wirken sich die Synergien zwischen dem Podium 41 und dem Betrieb der Mittagsbeiz positiv auf die Betriebskosten der Mittagsbeiz aus.

Geringe Attraktivität für Jugendliche

Als Risiko dieses Szenarios muss die geringe Attraktivität für breite Teile von Jugendlichen betrachtet werden. Durch den Einbezug der Mittagsbeiz und die Beibehaltung der Struktur der Nutzerinnen und Nutzer bleibt das Podium 41 für einem breiten Teil der Jugendlichen im Raum Zug wenig attraktiv. Diese Gruppe kann folglich nicht über die Angebote des Podiums 41 erreicht werden und es stellt sich die Frage nach alternativen Angeboten für diese Gruppe.

Konzentration sozialer Probleme im und um das Podium 41

Durch die Konzentration der sozialen Probleme im und um das Podium 41 ergeben sich sowohl Chancen als auch Risiken. Wird das Podium 41 mit der bisherigen Ausrichtung weitergeführt, besteht einerseits die Gefahr, dass soziale Probleme der Nutzerinnen und Nutzer wie etwa Konsum und Handel von Suchtmitteln, Gewalt, Diebstahl, oder Hunde jederzeit aufbrechen können. Andererseits bleiben die erwähnten Probleme örtlich im und um das Podium 41 konzentriert und damit für die Behörden und Kontrollorgane lokalisiert und überschaubar.

4.2 SZENARIO 2: „JUGENDZENTRUM“

Das zweite Szenario sieht vor, dass im Podium 41 ein Jugendzentrum oder eine Jugendbeiz eingerichtet wird. Das bedeutet im Vergleich zur aktuellen Situation eine Veränderung der Nutzung und des Zielpublikums.

4.2.1 JUGENDLICHE IM ZENTRUM

Das Podium 41 versteht sich als Einrichtung der Jugendarbeit und verfügt über ein strukturiertes Freizeitangebot für Jugendliche in Ausbildung ab 16 Jahren. Das Angebot und die Öffnungszeiten orientieren sich an den Bedürfnissen der Jugendlichen. Das können ein Mittagstisch, ein Schülercafé, diverse Freizeitangebote am Nachmittag sowie Veranstaltungen am Abend sein. Durch eine partizipativ ausgerichtete Konzeption werden Mitgestaltungsmöglichkeiten der Nutzerinnen und Nutzer sichergestellt.

4.2.2 KONSEQUENZEN

Die Ausrichtung des Podiums 41 ausschliesslich auf Jugendliche bedingt verschiedene Anpassungen, auf die wir im Folgenden eingehen.

Neue Konzeption

Damit der Betrieb eines Jugendzentrums oder einer Jugendbeiz in den Räumlichkeiten des Podiums 41 geplant werden kann, muss ein Betriebskonzept erstellt werden, welches die Inhalte der Jugendarbeit und die Mitgestaltung durch Jugendliche festhält.

Analyse des Bedarfs und Vermeidung der Konkurrenzierung

Im Hinblick auf das neue Konzept müssen die Verantwortlichen der Stadt Zug den Bedarf bei den Jugendlichen klären. Dabei gilt es, aktuelle und künftige Inhalte sowie die bestehende Infrastruktur zu berücksichtigen. Nur so kann sichergestellt werden, dass die neue Ausrichtung des Podiums 41 bereits bestehende Angebote wie etwa das Jugendkulturzentrum Industrie 45 nicht konkurrenziert.

Klärung der Trägerschaft und Besetzung der Betriebsleitung

Ausgehend von der neuen Konzeption müssen sowohl die Trägerschaft als auch die Betriebsleitung und das Personal neu organisiert werden. Es braucht eine pädagogisch qualifizierte Hausleitung sowie Betriebspersonal, welches je nach Konzept durch Jugendliche unterstützt wird.

Alternativer Standort für Mittagsbeiz

Als Folge der gezielten inhaltlichen Ausrichtung auf Jugendliche haben Randständige und die Mittagsbeiz keinen Platz mehr im Podium 41. Für den Betrieb der Mittagsbeiz während den Sommermonaten muss daher eine Alternative gesucht werden.

Anpassung der Infrastruktur

Soll das Podium 41 ausschliesslich als Treffpunkt für Jugendliche dienen, müssen bei der Infrastruktur im Innen- oder Aussenbereich eventuell bauliche Veränderungen gemacht werden. Dabei kann es sich um ein weniger aufwändiges Facelifting oder umfangreichere Massnahmen wie Veränderungen bei der Raumeinteilung oder der Raumnutzung handeln. Bei letzterem muss mit der vorübergehenden Schliessung des Podiums 41 gerechnet werden.

Investitions- und Betriebskosten

Neben einmaligen Investitionen für die Erarbeitung des neuen Konzepts sowie möglichen baulichen Veränderungen wird sich die Umsetzung des Szenarios „Jugendzentrum“ in höheren Betriebskosten niederschlagen. Während wir die Investitionskosten nicht weiter abschätzen, rechnen wir mit Betriebskosten von jährlich rund 460'000 Franken. Diese bestehen wie bisher aus 100'000 Franken für die Infrastruktur (Miete, Versicherungen, Heizung). Bei den Personalkosten rechnen wir mit zwei Vollzeitstellen für pädagogisch qualifiziertes Personal aus dem Bereich der Jugendarbeit/Jugendanimation in der Höhe von 260'000 Franken. Zusätzlich fallen rund 100'000 Franken für Betriebsmittel und Hilfspersonal an (bisher 450'000 Franken). Weil beim Konzept „Jugendzentrum“ der Restaurationsbetrieb nicht dieselbe finanzielle Bedeutung wie bisher hat, haben wir sowohl die Kosten für die Betriebsmittel (50'000 Franken) als auch die Einnahmen (50'000 Franken) aus dem Restaurationsbetrieb reduziert. Es kann angenommen werden, dass die Stadt Zug rund 410'000 Franken an den Betrieb des Podiums 41 bezahlen müsste. Je nach Standort der Mittagsbeiz in den Sommermonaten ist mit zusätzlichen Kosten zu rechnen.

4.2.3 CHANCEN UND RISIKEN

Nach der Beschreibung des Handlungsbedarfs gehen wir auf die Chancen und Risiken für das Szenario „Jugendzentrum“ ein.

Öffnung des Podiums 41 für breite Kreise von Jugendlichen
Durch die Neuausrichtung des Podiums 41 besteht die Chance einer Öffnung gegenüber breiten Kreisen von Jugendlichen. Dadurch können zahlenmässig mehr Jugendliche im Raum Zug mit dem Angebot erreicht werden.

Neues Konzept muss sich etablieren

Damit die Ausrichtung als ausschliesslicher Jugendtreff gelingt, muss sich das neue Konzept bei der angestrebten Zielgruppe etablieren. In diesem Zusammenhang spielt das Image des Podiums 41 eine wichtige Rolle. Gelingt es unter dem Szenario „Jugendzentrum“ nicht, das Image des Podiums 41 zu verändern, wird der Kreis der potenziellen Zielgruppe zum vornherein eingeschränkt. Trotz guter Planung und Konzeption bleibt offen, ob das Podium 41 von den anvisierten Zielgruppen benutzt wird.

Anschlusslösung für Mittagsbeiz und Randständige

Weil die Randständigen und die Mittagsbeiz keinen Platz mehr im Podium 41 haben, braucht es Alternativen sowohl für den Betrieb der Mittagsbeiz als auch für den Aufenthalt von Randständigen. Es besteht sonst die Gefahr, dass Randständige neue Plätze im öffentlichen Raum der Stadt Zug einnehmen und es dort zu Problemen kommt.

Kostenfolgen schwierig abzuschätzen

Da es sich beim Szenario „Jugendzentrum“ um eine vollständig neue Betriebsform für das Podium 41 handelt, sind die Schätzungen zu den Kostenfolgen mit Vorsicht zu interpretieren. Nicht bekannt sind bei diesem Szenario die Kosten für eine allfällige Anpassung der Infrastruktur im Podium 41 sowie der notwendigen Alternativen zur Führung der Mittagsbeiz und für den Aufenthalt von Randständigen.

4.3 SZENARIO 3: „TIME OUT“

Beim Szenario „Time out“ wird das Podium 41 wie vorgesehen bis Ende 2008 weitergeführt und erst wieder eröffnet, wenn die Ausrichtung der zukünftigen Nutzung geklärt ist.

4.3.1 GRUNDLEGENDE BEDARFSANALYSE

Das Time out wird für eine grundlegende Bedarfsanalyse und Angebotsplanung der offenen Jugend- und Sozialarbeit in Zug genutzt. Basierend auf den Ergebnissen der Abklärungen wird entschieden, in welcher Form das Podium 41 und die weitere Infrastruktur für Jugend- und Sozialarbeit künftig genutzt werden.

4.3.2 KONSEQUENZEN

Aus dem Szenario „Time out“ ergeben sich einige Konsequenzen, welche wir im Folgenden beschreiben.

Neukonzeption und neue Trägerschaft

Ausgehend von einer umfassenden Bedarfsanalyse und Angebotsplanung muss für die Nutzung des Podiums 41 ein neues Betriebskonzept erarbeitet werden. Dieses muss von einer neuen Trägerschaft getragen und inhaltlich umgesetzt werden.

Vorübergehende Schliessung

Je nach dem wie lange die Phase der Bedarfsanalyse und Angebotsplanung dauert und wie die neue Nutzung des Podiums 41 aussieht, muss das Podium 41 vorübergehend geschlossen werden.

Offene Entwicklung der Kosten

Die unter diesem Szenario anfallenden Kosten sind wegen dem offenen Ausgang der Bedarfsanalyse und Angebotsplanung aktuell nicht bezifferbar. Wenn das Podium 41 eine Zeit lang geschlossen bleibt, fallen eventuell weniger Betriebskosten an. Weiter beeinflussen mögliche Veränderungen der Infrastruktur sowie eine Übergangs- oder Alternativlösung für die Mittagsbeiz die Kosten.

4.3.3 CHANCEN UND RISIKEN

Ausgehend vom Szenario „Time out“ ergeben sich folgende Chancen und Risiken.

Neukonzipierung als Chance

Die Bedarfsanalyse und Angebotsplanung erlaubt eine Neuausrichtung für das Podium 41, welche sich in das inhaltliche und räumliche Gesamtkonzept der offenen Jugend- und Sozialarbeit der Stadt Zug einbettet.

Verlagerung und Ausschluss der Benutzergruppen als Risiko

Durch die vorübergehende Schliessung des Podiums 41 suchen sich die Benutzergruppen andere Räume oder ziehen sich aus dem öffentlichen Leben zurück. Soziale Probleme werden – zumindest für die Dauer des Time outs – innerhalb der Stadt Zug verlagert.

4.4 SZENARIO 4: „PODIUM 41 PLUS“

Weil sich die Lage und die Infrastruktur im Podium 41 sowohl für eine Nutzung mit Jugendlichen als auch Randständigen eignet, wird unter dem Szenario „Podium 41 plus“ eine kombinierte Nutzung angestrebt. Neben der Beibehaltung der Mittagsbeiz und der Randständigen als Nutzergruppe soll sich das Podium 41 vermehrt auf junges Zielpublikum ausrichten.

4.4.1 JUNGE PLUS RANDSTÄNDIGE ALS ZIELGRUPPEN

Wie unter Szenario 2 „Jugendzentrum“ versteht sich das Podium 41 als Einrichtung der Jugendarbeit und hält ein strukturiertes Freizeitangebot für Jugendliche in Ausbildung ab 16 Jahren bereit. Daneben bleibt aber wie unter Szenario 1, welches die Optimierung des Status quo vorsieht, die Mittagsbeiz ein Bestandteil des Podiums 41. Das Podium 41 bleibt offen für Randständige. Das Podium 41 soll attraktiv sein für beide Nutzergruppen. Es ist klar, dass in der Praxis die beiden Nutzergruppen nicht vollständig voneinander getrennt werden können. Entsprechend den Bedürfnissen der Jugendli-

chen können im Podium 41 diverse Freizeitangebote am Nachmittag sowie Veranstaltungen am Abend durchgeführt werden. Es ist auch eine partizipativ ausgerichtete Konzeption denkbar, welche den Mitgestaltungsmöglichkeiten der Jugendlichen Rechnung trägt.

4.4.2 KONSEQUENZEN

Die Ausrichtung des Podiums 41 auf Jugendliche unter Einbezug der Randständigen setzt verschiedene Anpassungen voraus, auf die wir im Folgenden eingehen.

Ein Dach für beide Zielgruppen

Damit der Betrieb des Podiums 41 als Ort für Jugendliche und Randständige geführt werden kann, braucht es ein Betriebskonzept, welches die Bedürfnisse beider Nutzergruppen berücksichtigt und koordiniert. Vor allem für den Bereich der Jugendlichen müssen neue Angebote und Freiräume entwickelt werden.

Klärung der Trägerschaft und Besetzung der Betriebsleitung

Ausgehend von der neuen Konzeption müssen sowohl die Trägerschaft als auch die Betriebsleitung und das Personal neu besetzt werden. Es braucht eine Hausleitung sowie Betriebspersonal, welches für den Auftrag der Jugend- und der Sozialarbeit qualifiziert ist. Vor allem beim Umgang mit den Randständigen muss eine qualifizierte Unterstützung gewährleistet werden.

Erhöhung der Betriebskosten

Bei der Realisierung des Szenarios „Podium 41 plus“ fallen wegen dem Ausbau an qualifiziertem Personal sowie der kostendeckenden Betriebsführung Mehrkosten an. Wir gehen davon aus, dass für eine Umsetzung des Szenarios „Podium 41 plus“ zusätzlich zwei 80-Prozent-Stellen im Bereich der Sozial- und Jugendarbeit notwendig sind und veranschlagen dazu Kosten in der Höhe von rund 200'000 Franken. Die Betriebskosten erhöhen sich daher auf insgesamt 830'000 Franken (bisher 630'000 Franken). Wir gehen weiter davon aus, dass sich bei den Betriebskosten sowie den Ausgaben und Einnahmen des Restaurationsbetriebs keine Veränderungen ergeben. Für die Stadt Zug werden jährliche Kosten in der Höhe von 350'000 Franken anfallen. Dafür ergeben sich bei den Kosten für die Mittagsbeiz keine Veränderungen.

4.4.3 CHANCEN UND RISIKEN

In diesem Abschnitt thematisieren wir sowohl Chancen als auch Risiken, welche sich bei einer Realisierung des Szenarios „Podium 41 plus“ ergeben.

Vermehrte Nutzung durch Jugendliche

Durch die verstärkte Ausrichtung auf Jugendliche können mit dem Podium 41 vermehrt Jugendliche aus dem Raum Zug erreicht werden. Da im Podium 41 aber nach wie vor Randständige verkehren, bleibt das Podium 41 für einen breiten Teil der Jugendlichen wenig attraktiv. Folglich wird mit den Angeboten des Podiums 41 nur ein Teil der Jugendlichen angesprochen.

Podium 41 als Ort der Begegnung und Integration

Durch die zentrale und attraktive Lage hat das Podium 41 gute Voraussetzungen sich als Ort der Begegnung für verschiedene soziale Gruppen zu etablieren. So ist eine Nut-

zung des Podiums 41 durch Jugendliche sowie durch Randständige theoretisch möglich. Erst in der Praxis wird sich zeigen, ob die Jugendarbeit durch die gemeinsame Nutzung von Randständigen und Jugendlichen gestört wird. Integration kann in diesem Fall auch bedeuten, dass Jugendliche mit verschiedenen sozialen Problemen im und um das Podium 41 in Kontakt kommen.

4.5 BEWERTUNG DER SZENARIEN

In diesem Abschnitt vergleichen wir die vier Szenarien für die zukünftige Nutzung des Podiums 41 anhand eines einheitlichen Kriterienrasters. Ausgehend von der Gegenüberstellung sind die Vor- und Nachteile der jeweiligen Szenarien erkennbar.

4.5.1 GEGENÜBERSTELLUNG DER SZENARIEN

In Darstellung D 4.1 werden die vier Szenarien miteinander verglichen.

Unterschiedliche Nutzung möglich

Die Darstellung zeigt, dass sich die Nutzergruppen des Podiums 41 bei allen Szenarien unterscheiden. Da sich das Szenario „Time out“ vertieft mit der Frage nach der Nutzung und den Zielgruppen auseinandersetzt, können bezüglich der Zielgruppe keine Aussagen gemacht werden. Während die Szenarios „Optimierung Status quo“, und „Podium 41 plus“ den weiteren Betrieb der Mittagsbeiz während den Sommermonaten ermöglichen, wird beim Szenario „Jugendzentrum“ das Podium 41 ausnahmslos der Jugendarbeit zur Verfügung gestellt.

Trägerschaft und Betriebsleitung auf jeden Fall neu besetzen

Weiter zeigt sich aus der Gegenüberstellung der Szenarien, dass in jedem Fall Trägerschaft und Betriebsleistung neu organisiert werden müssen. Ausser beim Szenario „Optimierung Status quo“ ist die Erarbeitung eines komplett neuen Betriebskonzepts notwendig. Entsprechend sind finanzielle wie auch zeitliche Ressourcen für die Konzeptarbeit zu kalkulieren.

Erhöhung der Betriebskosten

Bei den Szenarien „Jugendzentrum“ und „Time out“ fallen je nach Ausgestaltung und Umsetzung der Betriebskonzepte Kosten für Anpassungen bei der Infrastruktur an. Die jährlichen Betriebskosten wurden ausgehend vom aktuellen Betrieb des Podiums 41 geschätzt und fallen beim Szenario „Jugendzentrum“ durch den reduzierten Restaurantsbetrieb mit 460'000 Franken am geringsten aus. Weil sich bei diesem Szenario auch die Einnahmen reduzieren, ergeben sich für die Stadt Zug mit 410'000 Franken im Vergleich zu den übrigen Szenarien aber die höchsten Kosten. Beim Szenario „Optimierung Status quo“ erhöhen sich sowohl die Betriebskosten als auch die Kosten für die Stadt Zug durch die Deckung des Defizits und die 50-Prozent-Stelle einer qualifizierten Person aus dem Bereich der Sozial- oder Gassenarbeit um 120'000 Franken. Beim Szenario „Podium 41 plus“ erhöhen sich die Betriebskosten durch die Aufstockung um zwei 80-Prozent-Stellen im Bereich der Sozial- und Jugendarbeit um 200'000 Franken. Dementsprechend sind für die Stadt Zug bei diesem Szenario Kosten in der Höhe von 350'000 Franken zu budgetieren.

D 4.1: VERGLEICH DER VIER SZENARIEN

Aspekte der Beurteilung	Szenario 1: „Optimierung Status quo,“	Szenario 2: „Jugendzentrum“	Szenario 3: „Time out“	Szenario 4: „Podium 41 plus“
Zielgruppe(n)	Jugendliche, Randständige, junge Erwachsene	Ausschliesslich Jugendliche	–	Hauptsächlich Jugendliche, Randständige
Einbezug Mittagsbeiz	Ja	Nein	–	Ja
Trägerschaft/Leitung	Neu definieren	Neu definieren	Neu definieren	Neu definieren
Betriebskonzept	Anpassen	Neu erarbeiten	Neu erarbeiten	Neu erarbeiten
Investitionskosten	–	Erarbeitung Konzept, eventuell Anpassung der Infrastruktur	Bedarfsanalyse, Erarbeitung Konzepte, eventuell Anpassung der Infrastruktur	Erarbeitung Konzept
Schätzung der jährlichen Betriebskosten	700'000 Franken	460'000 Franken	Kosten abhängig von Konzeption	830'000 Franken
Kosten für die Stadt Zug	220'000 Franken	410'000 Franken, plus Kosten für alternativen Standort der Mittagsbeiz	Kosten abhängig von Konzeption	350'000 Franken
Chancen	Optimierte Ausrichtung auf bekannte Zielgruppe(n), Synergieeffekte	Öffnung für breite Kreise von Jugendlichen	Grundlegende Neukonzipierung	Öffnung für gewisse Kreise von Jugendlichen, Synergieeffekte
Risiken	Geringe Attraktivität für Jugendliche	Konzept muss sich etablieren, Konkurrenz zu bestehenden Angeboten, Ausschluss der Randständigen	Verlagerung und Ausschluss der Benutzergruppen	Gemeinsame Nutzung durch beide Zielgruppen

4.5.2 BEWERTUNG

Der Vergleich der Szenarien führt unter der Berücksichtigung von Chancen und Risiken zu folgender Bewertungen:

Keine Überraschungen beim Szenario „Optimierung Status quo“

Für die Realisierung des Szenarios „Optimierung Status quo“ sind am wenigsten Anpassungen notwendig. Daher fällt die Erhöhung der Kosten für die Stadt Zug gegenüber der aktuellen Betriebsführung am geringsten aus. Sowohl bei den Kosten als auch

bei der konzeptionellen Umsetzung, kann auf den bisherigen Erfahrungen aufgebaut werden. Bei der Realisierung des Szenarios „Optimierung Status quo“ sind daher kaum unvorhersehbare Schwierigkeiten zu erwarten.

Erhöhte Risiken für das Szenario „Jugendzentrum“

Bei der Realisierung des Szenarios „Jugendzentrum“ sind einige Anpassungen auf konzeptioneller Ebene notwendig. Trotz guter Planung und Konzeption bleibt offen wie das Podium 41 bei der neu anvisierten Zielgruppe ankommen wird. Eventuell werden im Zusammenhang mit diesem Szenario bestehende Einrichtungen und Angebote für Jugendliche konkurrenziert. Da es sich um eine vollständig neue Betriebsform handelt, sind Schätzungen zu den Kostenfolgen vorsichtig zu interpretieren. Es zeigt sich jedoch deutlich, dass dieses Szenario für die Stadt Zug die grössten Mehrkosten verursacht.

Kein Weg zurück unter Szenario „Time out“

Der unter dem Szenario „Time out“ eingeschlagene Weg, ist nur dann sinnvoll, wenn eine echte Alternative zur aktuellen Betriebsführung gewählt werden soll. Weil sich die Benutzergruppen durch die vorübergehende Schliessung des Podiums 41 andere Räume suchen oder sich aus dem öffentlichen Leben zurückziehen, erlaubt das Szenario „Time out“ nur bedingt ein Anknüpfen an das Podium 41 in seiner bestehenden Form.

Ein- und Ausschluss beim Szenario „Podium 41 plus“

Zwar können mit dem Szenario „Podium 41 plus“ vermehrt Jugendliche angesprochen werden. Durch den Einschluss von Randständigen ins Betriebskonzept, wird aber ein Teil der Jugendlichen im Raum Zug das Podium 41 als wenig attraktiv empfinden und wird deshalb von der Nutzung ausgeschlossen bleiben. Die Kostenfolgen dieses Szenarios für die Stadt Zug liegen deutlich höher als beim Szenario „Optimierung Status quo“ aber tiefer als beim Szenario „Jugendzentrum“.